

Warum wir so wenige Asylbewerber abschieben



Kein anderer Industriestaat hat nach UN-Angaben in den vergangenen Jahren mehr Asylanträge verzeichnet als Deutschland. In diesem Jahr rechnet das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) mit 300.000 Bewerbern. Mehrere Bundesländer zweifeln diese Zahl aber bereits an. Sie

fordern eine „realistischere“ und damit höhere Prognose.

Doch unter den Hunderttausenden, die in den vergangenen Jahren in Deutschland Asyl suchten, wurde regelmäßig nur jeder Dritte als Flüchtling anerkannt (2014: 25,8 Prozent). Das bedeutet jedoch nicht, dass alle anderen zurückgeschickt werden. Wer sich die Zahlen der vergangenen Jahre anschaut, sieht, dass auch die abgelehnten Bewerber meist in Deutschland bleiben: 2014 standen 202.834 Asylanträgen 21.764 freiwillige Ausreisen und Abschiebungen abgelehnter Bewerber gegenüber (2013: 127.023/16.646).

Für Wilfred Burghardt, den Vorsitzenden der Bund-Länder-Arbeitsgruppe Rückführung (AG Rück) steht fest: „Deutschland zieht auch wegen des relativ niedrigen Abschiebungsrisikos so viele Asylbewerber an. Die Mängel bei der Aufenthaltsbeendigung sind ein wesentlicher Pull-Faktor“, sagte er der „Welt“. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 10.884 Ausländer abgeschoben (2013: 10.197), darunter auch Migranten mit abgelaufenem Visum oder abgelaufener Aufenthaltserlaubnis. Wie viele davon abgelehnte Asylbewerber waren, wird nicht gesondert erhoben.

Wie groß die von Burghardt angesprochenen „Mängel bei der Aufenthaltsbeendigung“ sind, zeigt die Diskrepanz zwischen Ausreisepflichtigen und Abgeschobenen: Laut BAMF waren am 31.

Dezember 2014 154.191 abgelehnte Asylbewerber ausreisepflichtig, davon 40.970 „unmittelbar ausreisepflichtig“, das heißt, es lagen keinerlei Gründe für eine Duldung vor. Wer diese doppelte Kluft zwischen abgelehnten Asylbewerbern und ausreisepflichtigen sowie zwischen ausreisepflichtigen und tatsächlich abgeschobenen Asylbewerbern untersuchen möchte, bekommt offizielle Informationen nur in Häppchen. Dabei sind die Innenpolitiker sehr gut informiert. Die Spezialisten aus Sicherheitsbehörden und Ministerien in der von Burghardt geleiteten AG Rück – die für eine strenge Abschiebep Praxis steht – beschäftigen sich seit 20 Jahren mit diesem wunden Punkt des Asylrechts.

Die „Welt“ konnte Einblick in nicht für die Öffentlichkeit vorgesehene Unterlagen der Rückführungsexperten nehmen. Anschließend wurde ihr Vorsitzender zu den Dokumenten befragt. Daraus ergibt sich ein Blick auf die Schwierigkeiten, Personen außer Landes zu bringen, die unbedingt bleiben möchten.

(Der komplette Artikel mit den fünf wichtigsten sogenannten Vollzugshindernissen kann bei der WELT nachgelesen werden. Besonders interessant sind die beigefügten Statistiken. Aus diesen ist ersichtlich, dass z.B. Großbritannien und Griechenland es schaffen, wesentlich mehr Asylbetrüger abzuschieben, als neue „Flüchtlinge“ einreisen)